

ALTO-SAXOFON

von Adolf Rölz

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann im Musikwinkel die serienmäßige Herstellung von Saxofonen. Einer der kaum dokumentierten böhmischen Hersteller war Adolf Rölz.

Von Uwe Ladwig



Applikatur für die rechte Hand



G#-Mitnehmer

Geschichtlicher Hintergrund

Nach Ende des Ersten Weltkriegs 1918 zerfiel Österreich-Ungarn und die Tschechoslowakische Republik wurde gegründet. Diese hatte vorerst Bestand bis zum Münchner Abkommen 1938. Darin wurde der Anschluss des sudetendeutschen Randgebiets der Tschechoslowakei an das Deutsche Reich geregelt. Erst mit Kriegsende trat das Abkommen außer Kraft und aus dem Reichsprotektorat Böhmen und Mähren wurde 1945 wieder die Tschechoslowakei, die nach 1948 zu den sozialistischen Ostblock-Ländern Europas gezählt wurde. Graslitz liegt damit in dem Gebiet, das im Münchener Abkommen temporär an das Deutsche Reich angegliedert wurde. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren dort hauptsächlich Textilbetriebe, Musikinstrumentenfabriken und Zulieferer für die Musikinstrumentenhersteller ansässig.





Adolf Rölz

Rölz (*1891) war als Hersteller von Musikinstrumenten, Zubehör und Bestandteilen sowie mit einem Versandgeschäft in der Schillerstr. 1623 in Graslitz gemeldet. Der Langwill-Index führt ihn ab 1937 als Saxofonspezialisten. Seine Saxofone trugen die Bezeichnungen „Simplifex“, „Jazz-Friend“ oder „Jazz-Artist“. Nebenbei bemerkt: Englische Bezeichnungen wie z. B. „King“, „Toneking“ (Julius Keil-

werth), „Highclass“ (V. Kohler's Söhne) oder „President“ (Max Keilwerth) wurden von den findigen Saxofonherstellern verwendet, um das Embargo zu umgehen, das wegen der aggressiven Politik des damals nationalsozialistischen Deutschlands verhängt wurde. So versuchte man zu verschleiern, woher die Instrumente tatsächlich kamen.

Am 18.9.1946 wurden Adolf Rölz und seine Frau Antonie aus Graslitz vertrieben und mit dem Zug Nr. 16/Wagen 37 in die amerikani-

sche Zone nach Bayern gebracht. Sie durften jeweils ein Gepäckstück von 60 kg und Handgepäck von höchstens 10 kg mitnehmen. Danach verliert sich die Spur.

Alto-Saxofon von Adolf Rölz

Das glänzend versilberte Alto mit der Seriennummer 1.671 und dem normalen Tonumfang Bb-F trägt vorne am Becher (Randdurchmesser ca. 124 mm) eine florale Gravur sowie die Inschrift

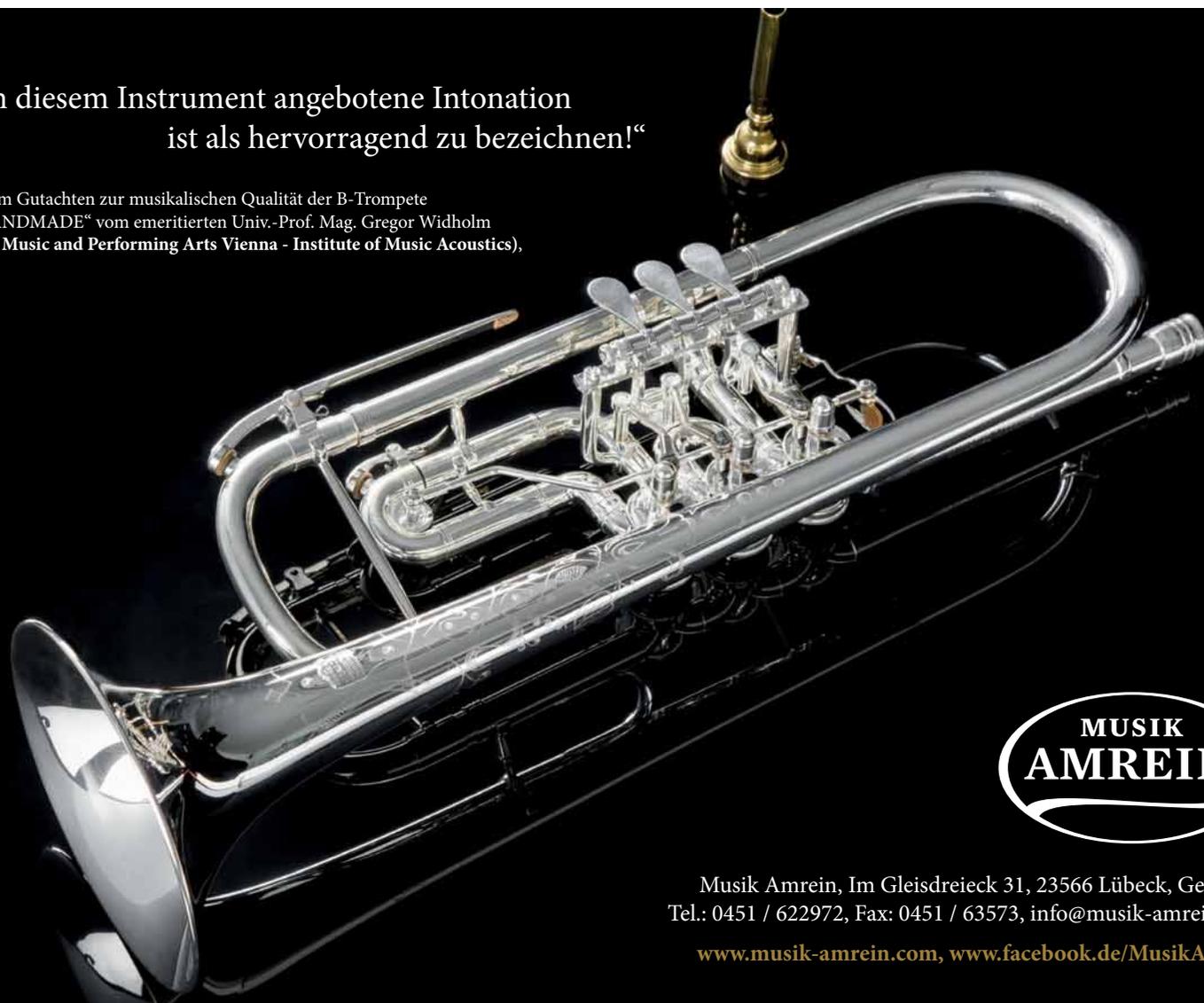
Adolf Rölz
Saxophon-Erzeugung
Graslitz Č.S.R.
Modell „Jazz-Friend“.

Wenn man davon ausgehen kann, dass eine korrekte Gravur verwendet wurde, dann müsste dieses Instrument mit dem Herkunftshinweis Č.S.R. vor dem 30.9.1938 gebaut worden sein, also zu einem Zeitpunkt, an dem Graslitz noch zur Tschechoslowakischen Republik gehörte.

Anzeige

„Die von diesem Instrument angebotene Intonation ist als hervorragend zu bezeichnen!“

Auszug aus dem Gutachten zur musikalischen Qualität der B-Trompete „AMREIN HANDMADE“ vom emeritierten Univ.-Prof. Mag. Gregor Widholm (University of Music and Performing Arts Vienna - Institute of Music Acoustics), Februar 2015



Musik Amrein, Im Gleisdreieck 31, 23566 Lübeck, Germany
Tel.: 0451 / 622972, Fax: 0451 / 63573, info@musik-amrein.com

www.musik-amrein.com, www.facebook.de/MusikAmrein



Gravur



Oktavmechanik



G#C#HbBb-Cluster

INFOKASTEN

Die Ausweisung der Deutschen aus Böhmen

(Auszug aus dem 13. Artikel der Erklärung vom 2.8.1945)

Nach dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Prag und der Machtergreifung durch Präsident Beneš wurden die „Beneš Dekrete“ erlassen: die Regelung gewöhnlicher Verwaltungsaufgaben, aber auch der Bestrafung, Vermögensenteignung und Ausbürgerung der als Staatsfeinde angesehenen Deutschen und Ungarn.

- a) Personen deutschen Ursprunges und deutscher Staatsbürgerschaft
- b) Personen mit einer anderen Staatsbürgerschaft, die bei der Bedrohung involviert waren.

Von der Ausweisung befreit waren:

- a) Deutsche, die zu Zeiten der erhöhten Bedrohung in offiziellen Berichten der tschechischen oder slowakischen Regierung genannt wurden und die während der Besatzung und des Krieges die tschechische oder slowakische Staatsbürgerschaft hatten
- b) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die sich für die tschechische und slowakische Regierung im Kampf für die Befreiung einsetzten oder selbst unter dem Nazi-Terror litten. Sie bekommen im Sinne der Antifaschistischen Erhaltung die CZ Staatsbürgerschaft und bleiben in der Tschechoslowakei
- c) Eine besondere Gruppe von deutschen Experten und Industrie-Experten, die aus Gründen der Produktion in der Tschechoslowakei bleiben müssen. Sie können nicht an ihrem Wohn- und Arbeitsplatz bleiben, sondern bekommen - genau wie alle anderen tschechischen Einwohner - einen Wohnort zugeteilt. Die Arbeitsbedingungen sind ebenfalls identisch. Spezialisten erhalten spezielle Personalausweise.
- d) Personen tschechischen Ursprunges, die sich aufgrund von Nötigung und Angst zum Zeitpunkt des erhöhten Risikos als deutsche Staatsbürger bekannten
- e) Deutsche, die in Mischehen leben
- f) Personen, deren Verwandte die tschechische Staatsbürgerschaft haben.

Quellen:

The New Langwill Index – A Dictionary of Musical Wind-Instrument Makers and Inventors (William Waterhouse, Bingham, 1. Auflage 1993)
 Vertreibungslisten – tabellarische Nachweise aller aus Graslitz und Umgebung vertriebenen deutschen Bürger (www.graslitz.de)
 400 Jahre Musikinstrumentenbau in Graslitz (Katalog zur Sonderausstellung 2013/14, Herausgeber: Heimat- und Museumsverein Nauheim e. V.)
 Der Musikinstrumentenbau und die Musikfachschule in Graslitz von den Anfängen bis 1945 (G. Dullat, 1997)

Das Saxofon wurde freundlicherweise von Bernd Hinsberger aus Überherrn zur Verfügung gestellt.

Die Tonlöcher sind gezogen und gebördelt, die Becherklappen H/Bb geteilt. Es gibt ein Front-F und einen G#-Triller, jedoch kein Gabel-Eb oder weitere Sonder-Klappen. Die gerade Korpus/Becherverbindung ist praktisch identisch mit solchen von M. Keilwerth/Graslitz (Böhmen), G. H. Hüller/Schöneck (Sachsen) und den frühen Hohner-Saxofonen aus Trossingen. Die Klappen für tief C und Eb sind auf zwei getrennten Achsen angebracht. Der Daumenhalter rechts ist starr, das Podest für den linken Daumen mit Perlmutter belegt.

Der versteifte S-Bogen ist mit einer aufwendigen Stimmschraube ausgestattet, wie sie von Conn bekannt ist. Ebenso verdient der G#C#HbBb-Cluster Beachtung: Der G#-Drücker ist mit Perlmutter belegt und wird beim Drücken von C#, H und Bb mitgenommen. Zum leichteren Gleiten der kleinen Finger sind schwarze Rollen (vermutlich Ebonit) eingebaut: rechts fassförmig, links zylindrisch. Eher ungewöhnlich für Saxofone aus dieser Zeit ist die Integrierung der unteren Oktavklappe auf der gleichen Achse wie der Oktavdrücker. In der Regel findet man diese Klappe als oberste auf der langen Achse für die Klappen der linken Hand.

Das unrevidierte Instrument macht insgesamt einen hochwertigen Eindruck. Die Intonation fühlt sich mit einem mittelloffenen Otto-Link-Mundstück gut an, wengleich ich aufgrund der verschlissenen Polster und damit verbundener leichter Undichtigkeit kein Statement über die Tonqualität abgeben kann. ■